

Straßdorfer wollen sich einbringen

Stadtentwicklung Erstes Treffen um den Teilort „mitzugestalten“ am Montagabend.

Gmünd-Straßdorf. Straßdorf noch schöner und lebenswerter zu gestalten ist das Anliegen vieler Bürger des Stadtteils. Am Montag versammelten sich viele Gemeindeglieder zu einem ersten Treffen mit Ideenaustausch. „Straßdorf mitgestalten“, hieß die gut besuchte Veranstaltung in der Römerschule. „Der OB unterstützt uns“, kündigte Ortsvorsteher Werner Nußbaum an. Denn es gehe um Quartiermanagement und die sei wichtiger Teil der Stadtentwicklung. Gebraucht werde die Unterstützung der Bürger, die sich zu ihren Bedürfnissen äußern sollten. „Das tun wir heute Abend“, bekräftigte der Ortsvorsteher. Es gehe um die Stadtteilversorgung für ältere Mitbürger, die ihren Lebensabend möglichst Zuhause verbringen wollten. Dazu bedürfe es professio-

nerer Begleitung – und die leiste das DRK.

„Wir machen Straßdorf – und wir machen Gmünd“, stellte Oberbürgermeister Richard Arnold an den Beginn seiner Ausführungen. Allerdings lasse sich so etwas nur gemeinsam aktiv gestalten. „Mit mehr Hefe geht mehr auf“, verdeutlicht der OB seine Vorstellungen eines Gestaltungsschubs. Und diese Hefe käme von der Fernsehlotterie, die Gelder gemeinnützig einsetze. Und zwar fünf Jahre lang. „Da kann sich was tun“, ist Arnold überzeugt. Schließlich sei Straßdorf ein Gmünder Schwerpunkt und solle sich profilieren. So gelte es an diesem Abend, Ideen aufzunehmen. „Zusammenhalt macht stark“, schließt er, „wir sind so stark, wie ihr uns macht.“

„Fernsehlotterien sind so wichtig wie noch nie im sozialen

Bereich“, schließt DRK-Geschäftsführer Bruno Bieser an. Und dieses Mal bezahle sie eine 80-Prozent-Stelle zur Förderung des sozialen Miteinanders. Beim Quartiersmanagement gelte es, Strukturen zu verbinden. „Um so das Gute zu puschen“, sagt er. Denn dann könne man in Straßdorf gut alt werden.

In Arbeitsgruppen versuche man die Bedürfnisse der Bürger zu ergründen, erklärte Quartiermanagerin Andrea Demsic. Daher gehe es auch um eine Verstärkung dieser Arbeitsergebnisse in Arbeitsgemeinschaften. „Das geht eben nur gemeinsam“, so Demsic. In zwei Geschossen würden fünf Tische aufgebaut, die jeweils von einer Moderatorin geführt würden. Fünf Tische – fünf Themen. Erstens zu **Mobilität** und räumlicher Infrastruktur. Generationenübergrei-

fend solle dieses Thema aufgenommen werden, dabei solle großer Wert auf Barrierefreiheit gelegt werden. Zweitens handle es sich um den **Zugang zu älteren Menschen** – es gelte Brücke zu bauen und die soziale Teilhabe zu fördern. Überlegungen zu Dienstleistungen und **Angeboten für ältere Menschen** mit Unterstützungsbedarf würden am dritten Tische gemacht. Und viertens gehe es um das **Miteinander der Generationen**. Hier sollten die Interaktionen häufiger und besser werden. Ganz besonders um das Ehrenamt gehe es am fünften Tisch. Bürgerschaftliches **Engagement** solle ermutigt und unterstützt werden. Zum Schluss der Veranstaltung konnten erste Ergebnisse bereits an den Pinnwänden eingesehen werden.

Harald Pröhl



Noch steht die alte Grundschule in Straßdorf. Sie soll jedoch einem Seniorenheim weichen.

Foto: Tom



Viele Straßdorfer informierten sich am Montagabend in der Römerhalle über Möglichkeiten, sich einzubringen.

Foto: hp